

Vielfalt und Spielkunst

Gut besuchtes Benefizkonzert mit dem Rheingauer Streichquartett

VON VOLKMAR
HEUER-STRATHMANN

OBERNKIRCHEN. Der Rheingau ist bekannt für seine Weine, seine Hügelzüge und deren Sonnenseiten. Edle musikalische Tropfen brachte auch das Rheingauer Streichquartett mit, bei spätsommerlichen Höchsttemperaturen hatten sich mehr als 70 Personen im Saal des Stiftes eingefunden, um den vier Musikern zu lauschen, die aus Wiesbaden kommen, aber ursprünglich aus der Ukraine und Bulgarien stammen.

Die Veranstaltung fand im Rahmen der Interkulturellen Woche auf Einladung der Jüdischen Gemeinde Schaumburg und des Vereins Ehemalige Synagoge Stadthagen statt. Marina Jalowaja und Andreas Kraus erläuterten als Gastgeber, dass die Spendeneinnahmen aus der Benefizveranstaltung weiteren Aktionen der Gedenkstätte und Bildungseinrichtung zugutekommen.

Musikalisch war der Bogen weit gespannt. Die „Serenata“ zur Eröffnung wirkte ebenso schwungvoll wie ein später er-



Hoch konzentriertes und wohltemperiertes Spiel: Igor Mishurisman, Anton Tykhyy, Anastasiya Mishurisman und Emanuela Simeonova.

FOTO: VHS

tönender Tango, da wurde schnell mitgewippt oder mit den Händen im Rhythmus mitgetippt, auch wenn die Geiger Igor Mishurisman und Anton Tykhyy, die Bratschistin Anastasiya Mishurisman sowie Emanuela Simeonova am Cello ganz nach Art der Kammermusik auftreten, also nicht etwa weinselig wie fahrende Musikanten durch den Konzertraum schreiten und fideln.

Ihr Temperament liegt im konzentrierten, wohltemperierten Spiel. Ein wenig folkloristisch mutete jedoch der Melodienreigen aus dem Musical „Anatevka“ von Joseph Stein an. Spritzig und wagemutig wurde moderner Jazz eingeschenkt, von Wehmut und dunkler Sehnsucht sangen die Saiten der Streicher, als eine Komposition von Maurice Ravel erklang. Das Auditorium

geizte nicht mit Applaus und zeigte sich auch am Ende überaus spendierfreudig angesichts dieser meist heiter stimmenden Töne aus dem Rheingau. Das Programm passt zum Selbstverständnis der Stadthäger Initiative: Bei all dem Leid der Juden, an das Jalowaja eingangs erinnerte, sollen Lebensfreude und Kunstgenuss nicht vergessen werden, gerade als Teil jüdischen Lebens.

Die geplante Ausstellung über Schaumburger Opfer des Nationalsozialismus, deren Gestaltung durch die Spenden der Gäste im Stift erleichtert wird, soll 2020 natürlich auch in der Bergstadt Station machen. Der in Obernkirchen beheimatete KPD-Politiker Karl Abel gehörte zum Kreis der von den Nationalsozialisten und ihren vielen Mitläufern Verfolgten.